

Besuch in einem Obsterhaltungsgarten.



Zur besten Erntezeit haben wir bei unserem Vorstandskollegen Ferdinand Börsig einen schönen Nachmittag verbracht. In seinem 800 Quadratmeter großen Garten gedeihen mittlerweile über 400 verschiedene Apfelsorten sowie diverse Birnen- und Steinobstarten. Neben historischen Sorten und echten Raritäten gibt es auch einige Neuzüchtungen zu entdecken.

Interessant ist es auch zu wissen, wie viel Platz ein Obstbaum zur gesunden Entwicklung benötigt. Dies wird in der Praxis oft falsch eingeschätzt. Statt eines wuchtigen Baumes wäre ein kleinwüchsiger Baum, ein Spindel- oder Säulenbaum, vielleicht Spalierobst, die bessere Wahl.

Eine kleine Nachbetrachtung im Anschluss an diesen Gartenbesuch.

Apfel ist nicht gleich Apfel

Wer kennt sie noch, die alten Apfelsorten, deren Duft, Geschmacksvielfalt und vielseitigen Aromen wir im heutigen Angebot so nicht mehr finden? Sie hatten klangvolle Namen wie **Prinz Eitel Fritz**, **Prinz Albrecht**, **Xenia**, **Adamsapfel**, **Gewürz Luike** und ..., heute mehr oder weniger unbekannte Namen. Diese Sorten sind heute nur noch schwer zu finden und werden im Handel nicht angeboten. Ihnen fehlt die Massentauglichkeit, für die sie auch nicht gezüchtet wurden.

Schade, denn sie enthalten oft mehr sekundäre Pflanzenstoffe und Antioxidantien, die gesundheitsfördernd wirken können, als die Neuzüchtungen. Viele alte Sorten stehen heute wieder im Interesse von Züchtern, da sie robuster gegenüber Krankheiten und Schädlingen sind, da sie über Jahrhunderte hinweg an ihre Umgebung angepasst wurden.

Einige alte Sorten sind auch besser an lokale Klima- und Bodenbedingungen angepasst und können daher widerstandsfähiger gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels sein.

Da ist es schon ein Glück, wenn ein Vorstandskollege vom OGV solche Raritäten in seinem Obsterhaltungsgarten in Schwenningen hegt und pflegt. Er probiert aus, was gedeiht und sich für eine Nachzucht eignet. Ob Apfel, Birne, Mirabelle, Pflaume, Pfirsich, Obststräucher und vieles mehr. Er ist regional und überregional Anlaufstelle

für Obstliebhaber, die noch alte Sorten schätzen und gerne ein solches „Unikat“ in ihrem Garten eine Zukunftsperspektive geben wollen.

Für alle, die an der Führung dabei waren, war es wieder ein sehr schöner, unterhaltsamer, aber auch entspannter Nachmittag im Obsterhaltungsgarten von Ferdinand.

Eine alte Sorte; entnommen aus Schriften der „Badischen Landeskammer“, Heft 6, aus den 1930er Jahren. Übrigens: Damals traten wir als **Obstbauverein Mönchweiler** in Erscheinung.

